

Feasibility Study for an Advanced Systematic Documentation, Information and Communication Tool in the Field of Ethical Issues in Science, Research and Technology (FASTER)

Ziel dieser Machbarkeitsstudie für ein europäisches Dokumentations-, Informations- und Kommunikationsnetz im Bereich ethischer Fragen in Wissenschaft, Forschung und Technologie war es, die infrastrukturellen Möglichkeiten zu erkunden, um möglichst die gesamte Bandbreite ethischer Fragen in Forschung und Technologie in einem europäischen Netzwerk bzw. Portal zu bündeln. Zu diesem Zweck wurden die vorhandenen Netzwerke und ihre Informationsquellen untersucht. Es wurden Kriterien und Szenarien entwickelt, die geeignet sind, eine neue Infrastruktur im Sinne eines Netzwerks der Netzwerke zu etablieren, um der wissenschaftlichen Gemeinschaft, den Politikern und der allgemeinen Öffentlichkeit ein Dokumentations-, Informations- und Kommunikationssystem zur Verfügung zu stellen.

Ein solches Netzwerk der Netzwerke ist insofern wichtig, als ethische und rechtliche Urteilsbildung im Hinblick auf die Wissenschaften, Technologien und deren soziale Implikationen nur gewährleistet werden kann, wenn die Öffentlichkeit einen Zugang zu verlässlichen, umfassenden und neuesten Informationen hat. Daraus resultiert die Notwendigkeit, letztlich die vielsprachigen Informationsquellen (z.B. Literatur, Gesetzestexte, Verhaltensregeln) mit Bezug auf thematische Debatten und umstrittene Fragen in den verschiedenen europäischen Ländern zu erschließen und aufzuarbeiten.

Das IZEW, das zusammen mit 11 anderen Partnern aus 6 verschiedenen europäischen Ländern am FASTER-Projekt beteiligt war, hat in der Machbarkeitsstudie die möglichen Themenfelder und Inhalte, die von einem Netzwerk der Netzwerke abgedeckt werden sollen, untersucht. Dabei sind folgende Fragenkomplexe adressiert worden:

- 1) Ist es möglich, ein Netzwerk zu entwickeln, das alle Bereiche der Ethik in den Wissenschaften abdeckt? Wie kann die dynamische Struktur in Forschung und Dokumentation, die zu den etablierten Teildisziplinen und teildisziplin-orientierten Netzwerken quer liegt, in ein systematisches Dokumentations-, Informations- und Kommunikationsnetzwerk nutzbringend "implementiert" werden?
- 2) Können die verschiedenen Bereiche angemessen strukturiert und begrenzt werden, ohne dabei Gefahr zu laufen, Themen auszuschließen, die später vielleicht relevant werden könnten? Die entscheidende Frage ist, ob man sich nach der Einteilung in Teildisziplinen im Gebiet der praxisorientierten Ethik richtet oder Problemkomplexe definiert, die von den unterschiedlichen Wissenschaften und Technologien generiert werden.
- 3) Auf welcher Grundlage kann die Entscheidung für bestimmte Präferenzen hinsichtlich spezifischer Themen getroffen werden? Dies können pragmatische Gründe (bestehende Infrastrukturen, Netzwerke etc.) oder inhaltliche Gründe sein. Wenn jedoch Präferenzen ausgewählt werden müssen, dann ist es notwendig, angemessene Kriterien dafür zu entwickeln.

Im Zuge der Durchführung der Machbarkeitsstudie von Februar bis November 2004 hat das IZEW aktiv an folgenden Projekttreffen teilgenommen: Bonn (Deutschland), Rom (Italien), Tartu (Estland), Sheffield (England), Brüssel (Belgien, mit Vorstellung der Ergebnisse bei der Europäischen Kommission) sowie Frankfurt/Main (Deutschland).

Die Ergebnisse des Teilprojekts des IZEW können lassen sich wie folgend skizzieren:

1) Zur Zeit gibt es eine große Vielfalt von unterschiedlichen Internetquellen, Institutionen und Netzwerken im Bereich Ethik in Wissenschaft, Technologie und Forschung, die unverbunden sind. Die Mehrzahl befasst sich mit bioethischen Fragestellungen (z.B. Medizinethik, Ethik der Biowissenschaften).

2) Die große Anzahl an Publikationen im Bereich der praxisorientierten Ethik zeigt, dass thematische Veränderungen und Trends schwer prognostizierbar sind. Eine Folge dieser Überproportional ansteigenden Entwicklung bei den wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist der Umstand, dass existierende Differenzierungen (Schlagwortlisten, Thesauri) oft immer ungeeigneter werden, um den Bereich Ethik in Wissenschaft, Technologie und Forschung angemessen zu strukturieren.

3) Eine der wichtigsten grundlegenden Entscheidungen für die Gestaltung eines künftigen Informations-, Dokumentations- und Kommunikationssystems ist darüber zu befinden, wie die Bereiche der Ethik in Wissenschaft, Technologie und Forschung und ihre unterschiedlichen Themen strukturiert und unterschieden werden müssen, um einen schnellen und effizienten Zugang zu gewährleisten, insbesondere vor dem Hintergrund unterschiedlicher Benutzer und ihrer spezifischen Ziele. Dies kann am besten dadurch sichergestellt werden, dass einzelne ethische Themen und bereits existierende Teildisziplinen in einem Ansatz (combination approach) kombiniert werden. Diesbezüglich wurde eine interaktive "Mind Map" entwickelt, die eine Verbindung von einzelnen ethischen Themen mit Teildisziplinen ermöglicht. Zudem muss der inhaltliche Einfluss von unterschiedlichen ethischen Ansätzen auf die Struktur eines dokumentarischen Systems bei einer Konzeption eines Informations-, Dokumentations- und Kommunikationssystems berücksichtigt werden.

Im Anschluss und auf Grundlage dieser erfolgreich abgeschlossenen und von der Europäischen Kommission positiv aufgenommenen Machbarkeitsstudie wird derzeit in einem Verbund von insgesamt 45 europäischen und internationalen Partnern die EU-Förderung für ein zukünftiges Dokumentationsnetzwerk angestrebt.

Leitung und Mitarbeiter(innen)

Projektleitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Dr. Thomas Potthast

Projektmitarbeiter(inn)en: John-S. Gordon, Julia Denger, Patrick Stuhmann

Kontakt

Dr. Thomas Potthast

Telefon: 07071/29-75251

E-Mail: potthast[at]uni-tuebingen.de